

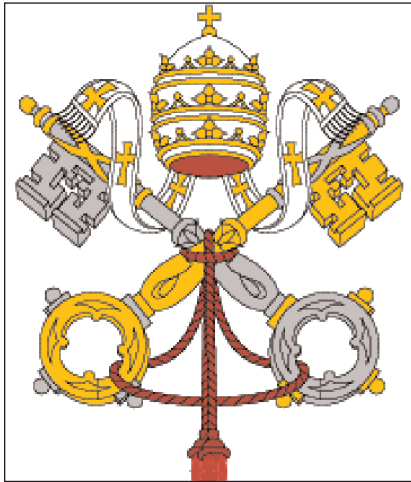
*Ein Sinser als Schweizergardist im Dienste des Papstes*

## Claudio Lutiger als Söldner in fremdem Dienst

**Der in Meienberg wohnhaft gewesene Claudio Lutiger hat am 1. Februar die Schweiz Richtung Rom verlassen und dient seither als Rekrut in der Schweizergarde. Am 6. Mai ist die Vereidigung durch Papst Benedikt den XVI. An diesem Tag werden auch viele Sinser und Angehörige von Claudio das Fest im Vatikan mit erleben.**

*pd./rico* - Selten sind Tradition und Moderne täglich so eng miteinander verwoben wie in der Päpstlichen Schweizergarde. Traditionell ist der Grundauftrag: seit 1506 schützen sie den Papst und seine Residenz. Insofern hat sich nichts geändert. Veränderungen unterworfen sind die Methoden der Auftragserfüllung und die Menschen, die Gardisten, die dazu berufen sind und mit ihnen das Umfeld, in dem sie sich bewegen.

In der traditionellen Renaissance-Uniform steckt ein junger, modern und gut ausgebildeter Schweizer. Mit dem Reisläufer des 16. Jahrhunderts verbindet ihn auch heute die feste Überzeugung, dass die Kirche Jesu Christi und der Nachfolger Petri es verdienen, ja verlangen, dass man sich für sie einsetzt – «wenn es erheischt sein sollte, selbst sein Leben für sie hinzugeben». Und es verbindet ihn noch immer eine gewisse Abenteuerlust: ein internationales Umfeld, Kameradschaft ausleben, das Sicherheitsmetier kennenlernen, den eigenen Glauben tiefer erfahren, eine neue Sprache, «bella Italia». In diesem Klima reifen nicht nur süsse Früchte, sondern auch Glaube, Überzeugung, Können, Freundschaft und Lebensfreude.



Der grosse lateinische Geschichtsschreiber Tacitus hatte schon viele Jahrhunderte zuvor festgestellt: «Die Helvetier sind ein Volk von Kriegerleuten, dessen Soldaten für ihre Kriegstüchtigkeit weithin bekannt sind.» Aus diesem Grunde spielten die schweizerischen Kantone, die sich einmal mit diesem, einmal mit jenem Staat verbündeten, eine bedeutende Rolle in der europäischen Politik. Im Jahre 1512 entschieden sie als Bündnispartner Julius' II. das Schicksal Italiens, und der Papst verlieh ihnen den Titel «Hüter der Freiheit der Kirche».

Zu jener Zeit, als das Söldnerwesen üblich war, lebte in den Zentralalpen ein wehrhaftes Volk. Die ersten Schweizer Kantone waren mit ihren zirka 500'000 Einwohnern überbevölkert. Auf Grund der schwierigen wirtschaftlichen Lage

damals herrschte grosse Armut und der einzige Ausweg aus dieser Situation war die Emigration und eine der gewinnbringendsten Aufgaben der Söldnerdienst.

Am 6. Mai legt der Rekrut seinen feierlichen Eid ab. Dabei hält er mit der linken Hand das Fahmentuch fest.

Das Fahmentuch hat ein Ausmass von 2,2 m x 2,2 m und besteht aus Seidenda-



*Junge Schweizer Gardisten bei der Vereidigung.*

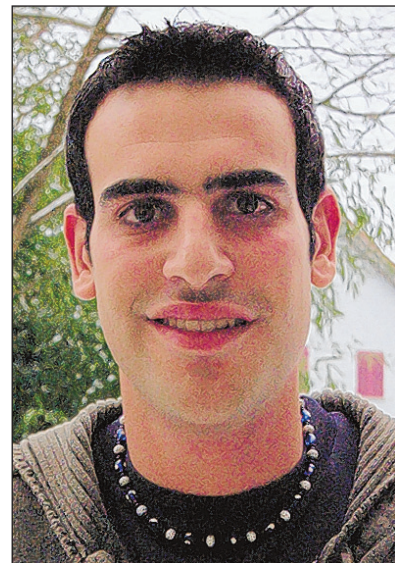
### Claudio Lutiger im Kurzporträt

Claudio Lutiger ist in Sins aufgewachsen, wo er auch die Schulen besuchte. Er wohnt mit seiner Mutter Agi und seinem Bruder Riccardo heute in Meienberg. In seiner Freizeit betätigt er sich als Fussballer beim FC Sins und als Tambour in der Tambourengruppe der Musikgesellschaft Sins.

Nach der Schule absolvierte er eine 4-jährige Lehrzeit als Polymechaniker bei der Orgapack in Merenschwand, wo er auch später noch arbeitete. Im Jahre 2006 absolvierte er die Rekrutenschule als Füsilier.

Der kräftige, 187 cm grosse junge Mann setzte sich zum Ziel, die Polizeiausbildung zu absolvieren. Bekannte seiner Eltern machten ihn dann auf den Gardedienst im Vatikan aufmerksam und langsam begann er sich dafür zu interessieren. Er bestellte sich Unterlagen und dachte sich dabei, dass er wahrscheinlich sowieso zu jung sei. Gleichzeitig las er auch im Internet alles über die Schweizergarde und kam zur Überzeugung, dass dieser Dienst gar nicht so schlecht wäre für eine spätere Ausbildung zum Polizisten.

Dann begann sich alles zu konkretisieren. Auf die Bewerbung mit Leumund und ärztlichem Test musste er auch einen «kirchlichen Test» und Zeugnisse einreichen. Dann wurde er zum Vorstellungsgespräch und zur Rekrutierung nach Neuhausen am Rheinfluss eingeladen. Und es klappte. Aus 300 Bewerbungen werden 60 bis 70 junge Männer zur Vorstellung eingeladen. Für rund 30 geht dann der



Wunsch in Erfüllung. Claudio Lutiger war unter ihnen.

In Rom wurde dann der Vertrag für 25 Monate unterzeichnet, nachträglich fand in Olten noch eine Orientierung statt, was bis zum Antritt im Vatikan noch alles für die angehenden Gardisten zu erledigen sei. Die ganze Prozedur dauerte für Claudio ca. ein Jahr.

Nun steht Claudio Lutiger also seit eineinhalb Monaten im päpstlichen Dienst. Zuerst als Rekrut, dann als Helblebardier. Sein grosser Tag wird am Sonntag, 6. Mai sein, wenn er vor Tausenden – darunter eine stattliche Anzahl Freiämter und natürlich seine engsten Angehörigen – im Vatikan vereidigt werden wird. *(rico)*

damast, dem so genannten Juliusbanner-Damast. Zu besonderen Feiertagen hängt die Fahne am Portone di Bronzo. Die Korpsfarben blau, rot und gelb erinnern an den Sacco di Roma (die Plünderung Roms) von 1527, als die Schweizergardisten unter hohem Blutzoll Papst Clemens VII. de Medici retteten. Die Farben der Medici sind blau, rot und gelb.

Es ist die ehrenvolle Aufgabe der Schweizergarde, ständig «über die Sicherheit der geheiligten Person des Heiligen Vaters und Seiner Residenz zu wachen».

An zwei Eingängen leistet ein jüngerer Gardist Dienst als Schildwache. Am Eingang «Arco delle Campane» wird er im Stundentakt abgelöst, am «Portone di Bronzo» alle zwei Stunden. Den Dienst als Thron- oder Schildwache leisten grundsätzlich jüngere Gardisten – wie z.B. eben Claudio Lutiger. Zum Ehrenpikett werden Gardisten aller Grade aufgeboden.

### Der Anzeiger berichtet

Der «Anzeiger für das Oberfreiamt» wird vom grossen Tag von Claudio Lutiger am 6. Mai aus dem Vatikan berichten. Ebenfalls an den Feierlichkeiten in der «heiligen Stadt» anwesend sein wird die Musikgesellschaft Oberrüti. *(rico)*

### Pilger-Reise nach Rom

Die Pfarrei Sins organisiert eine Carfahrt nach Rom zur Vereidigung von Claudio Lutiger vom Freitag, 4. bis Dienstag, 8. Mai.

Die Hinfahrt am Freitag führt über Pisa zum herrlichen Dom neben dem schiefen Turm.

In Rom steht am Samstag der Petersdom, die Kalixtus-Katakomben, die spanische Treppe, der Trevibrunnen und abends die Piazza del Popolo auf dem Programm.

Am Sonntag beeindruckt das Kolosseum, der Petersplatz mit der kurzen Papst-Ansprache, die hl. Messe, die Vereidigung der neuen Schweizer Gardisten und abends die Stimmung auf der Piazza Navona.

Am Montag wird die Lateranbasilika, die Sixtinische Kapelle (dank Führung ohne anzustehen), die Basilika Maria Maggiore und die frühchristliche Hauskirche Santa Sabina besucht. Es ist also eine Wallfahrt, die vieles sehen und erleben lässt.

Rückfahrt am Dienstag über Florenz (mit Halt in der Kulturstadt).

Preis: Carfahrt und alles inklusive Fr. 880.– (EZ-Zuschlag Fr. 190.–). Reiseleiter: Pfarrer Lukas Amrhyn, Kath. Pfarramt Sins, Telefon 041 787 11 41.